

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0540
Komödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	6
Frauen:	4
Männer:	2
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0540

Alter schützt vor Torschluss nicht Je öller je dölller

Komödie in 3 Akten

von
Indra Janorschke und Dario Weberg

6 Rollen für 4 Frauen und 2 Männer

1 Bühnenbild

Als der ehemalige und inzwischen abgebrannte Schlägerstar Edwin eine alte Villa seiner verstorbenen Tante Ottilie erbt, scheint sich seine finanzielle Situation endlich zu bessern. Und auch wenn seine Enkelinnen Mona und Lisa begeistert von dem alten und leicht unheimlichen Haus sind, steht fest: Edwin muss verkaufen und von dem Geld seine Schulden bezahlen. Als jedoch sein verhasster Bruder Eugen plötzlich auftaucht und behauptet, ebenfalls Erbe der Villa zu sein, zerbrechen seine Träume jäh. Und dabei bleibt es nicht. Nach und nach tauchen weitere Erben auf. Als sich die Obdachlose Renate weigert, dem Verkauf des Hauses zuzustimmen, bleibt den Rentnern nur noch eine Lösung: sie müssen eine Wohngemeinschaft in der Villa gründen, um ihre eigenen Wohnungen, die sie schon lange nicht mehr finanzieren können, zu kündigen. Und dann treibt auch noch ein Einbrecher sein Unwesen in der Stadt und die alte Augusta schleppt erstaunlich viel Geld mit sich herum...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erste Szene

Der große Eingangsbereich eines einst edlen, aber jetzt in die Jahre gekommenen Landhauses. Hinten ein großer Durchgang ins Treppenhaus (vielleicht sieht man den Treppenaufgang sogar), eine Tür links führt in die Küche, rechts ist die Eingangstür. Edwin, Mona und Lisa treten auf

- Lisa: Mensch Oppa, das ist ja mega spannend. Total unheimlich.
- Mona: Klar, dass du es beängstigend findest. Kleine Kinder können in diesem Haus schon das Gruseln kriegen.
- Lisa: Hallo? Wir sind Zwillinge, wenn du meinst, dass ich ein kleines Kind bin, bist du auch eins.
- Mona: Ich hab` einen Tag eher Geburtstag als du. Bin also älter, Kleine.
- Lisa: Drei Stunden.
- Mona: Vier.
- Lisa: Purer Zufall, dass da Mitternacht zwischen lag und du einen Tag früher feiern kannst. Eigentlich ist das ungerecht. Wir haben uns schließlich eine Gebärmutter geteilt.
- Edwin: Mona, Lisa hört auf. Entweder ihr denkt euch ein neues Streitthema aus oder ihr fangt mal langsam an, euch zu vertragen. Die Nummer um euer Alter langweilt mich nämlich enorm. Seit dreizehn Jahren geht das jetzt so, seit ihr plappern könnt.
- Lisa: Was bei mir übrigens einen Tag früher war als bei Mona.
- Mona: Das stimmt gar nicht. Mama sagt, sie ist sich nicht mehr sicher, wer zuerst „Mama“ gesagt hat.
- Lisa: Das sagt sie doch nur, damit du endlich Ruhe gibst. Und da ich nur drei Stunden nach dir geboren bin...
- Mona: Vier!!
- Lisa: Und zusätzlich elf Stunden vor dir angefangen habe zu sprechen, hab ich fast einen ganzen Tag früher geredet als du.
- Mona: zu Edwin Boah Oppa, kannst du die Kurze nicht mal abstellen? Die nervt heute wieder tierisch.
- Edwin: Ich schlage vor, wir konzentrieren uns jetzt lieber mal auf das Haus. Könnt ihr euch vorstellen, dass das jetzt uns gehört?
- Mona: Das ist echt der Hammer, Oppa. Obwohl du zu dieser Tante Ottilie fast gar keinen Kontakt hattest...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Lisa: Muss eine mächtig nette Frau gewesen sein, dass sie dir trotzdem das Haus vererbt hat.
- Mona: Wann ziehen wir ein?
- Lisa: Ich suche mir als erstes ein Zimmer aus.
- Mona: Nein, kommt gar nicht infrage. Es geht nach Alter. **Ich** suche mir als erstes eins aus.
- Lisa: Dann darf Oppa sich als erster eins aussuchen, er ist schließlich schon steinalt.
- Edwin: Geht's noch? Danke auch. Keiner sucht sich ein Zimmer aus, denn wir werden das Haus verkaufen.
- Mona: *gleichzeitig* Was? Nein!
- Lisa: *gleichzeitig* Was? Nein!
- Edwin: Kinder, wir können das Haus nicht behalten. Ich bin blank. Abgebrannt. Pleite. Bankrott.
- Mona: Dann machst du mal wieder einen Gig.
- Lisa: Oppa will doch nicht mehr singen. Er ist zu alt für sowas. Er tritt nie wieder auf, hat er gesagt.
- Mona: Aber wenn er doch kein Geld hat.
- Lisa: Er hat keinen Spaß mehr an der blöden Singerei.
- Mona: Man kann sich eben nicht immer aussuchen, was man macht. Und Oppa kann nun mal nichts anderes. Nur Fernsehen, sagt Mama.
- Lisa: Oppa, was meinst du?
- Edwin: Nein Kinder, die Zeiten sind vorbei. Das mit dem Singen liegt lange zurück. Wir verkaufen das Haus, basta. Dann kann ich endlich meine Schulden bezahlen und eure Mutter ist dann hoffentlich wieder besser auf mich zu sprechen.
- Mona: Aber du brauchst doch nichts mehr dafür zu bezahlen. Das Haus bekommst du doch geschenkt.
- Lisa: Er erbt es. Das ist was anderes als es geschenkt zu bekommen.
- Edwin: Schaut euch doch mal den alten Kastengenauer an. Ein Windstoß und die Bude bricht in sich zusammen.
- Mona: Unsinn. Das Anwesen erscheint mir sehr stabil.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Edwin: Na, wenn du es sagst, du Bauexpertin.
- Lisa: Also abgemacht! Wir ziehen hier ein. Das ist so cool. In so einem abgefahrenen Haus wohnt sonst niemand aus unserer Klasse.
- Mona: Das ist echt der Burner. Wir werden schlagartig auf der Beliebtheitscala steigen.
- Lisa: Also ich stehe eh schon ganz oben.
- Mona: Ich auch.
- Lisa: Wir können Geisterführungen anbieten und zu Halloween machen wir eine Megaparty. Dann kommen alle zu uns und Albertine ist abgemeldet.
- Edwin: Albertine?
- Mona: So eine dumme Kuh aus unserer Klasse. Die Eltern von ihr sind steinreich und sie schmeißt eine Mottoparty nach der anderen.
- Lisa: Und alle rennen hin, obwohl sie eigentlich niemand richtig leiden kann. Aber ihre Partys sind immer spitze, weil die Eltern total viel Geld für die Deko ausgeben und immer Schauspieler engagieren, die einen erschrecken und so.
- Mona: Ja, da kommt immer ein Schmerzensmann, der durchbohrt sich mit Nadeln. Und tackert sich Geldscheine an die Stirn. Davon hat Lisa letztes Jahr sogar Alpträume bekommen.
- Lisa: Stimmt doch gar nicht. Das war von dem vielen Essen.
- Mona: Stimmt wohl.
- Lisa: Jedenfalls werden wir dieses Jahr eine viel bessere Halloween-Party machen können, weil wir dieses abgefahrene Haus haben.
- Edwin: Ich verderbe euch die Freude ja nur äußerst ungern, aber habt ihr mal darüber nachgedacht, was es kostet, diese zugige Hütte zu beheizen? Dann muss das Dach neu gedeckt werden, die Fassade ausgebessert, die Räume neu tapeziert und zum Teil trocken gelegt werden... Was das für eine Arbeit ist und was das kostet. Wenn ich nur dran denke wird mir schlecht.
- Mona: Ja, weil du faul bist.
- Lisa: Sagt Mama.
- Mona: Also ich bin nicht empfindlich. Von mir aus brauchen wir den alten Kasten nicht zu beheizen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edwin: Dann verfällt er aber noch schneller und du kriegst Rheuma. Nein, Kinder, ich bin echt blank und kann das Haus niemals unterhalten. Allerdings bringt die Hütte hier eine ordentliche Stange Geld. Das kann ich gut gebrauchen. Wir werden verkaufen. Basta.

Lisa: Nein! Das erlaube ich nicht.

Mona: Und ich auch nicht.

Edwin: Dann verkaufe ich Euch! Ne im Ernst: In diesem Fall kann ich leider nicht auf euch hören, ich werde verkaufen!

In diesem Moment tritt Eugen auf. Er ist Geschäftsmann durch und durch und telefoniert, ohne die drei anderen zu bemerken

Eugen: Kai-Heinrich, sorgen Sie dafür, dass ein Gutachter herkommt. Ich brauche den Wert des Hauses. Renovierungsbedürftig, keine Frage, aber die Möbel sind Biedermeier, der Baustil früher Klassizismus und das Fliesenmuster im Wintergarten stammt aus dem Mittelalter. Ich schätze das Anwesen auf eine Million, rauf runter...

Edwin, Mona und Lisa starren ihn an. Von der Summe sind sie echt beeindruckt, Eugen hat die drei immer noch nicht bemerkt und wähnt sich allein im Raum

Eugen: Gut, ich erwarte Ihren Rückruf in fünf Minuten. *legt auf, das Telefon klingelt erneut, er nimmt ab*

Eugen: Ja? Oh, Sie sind es... ich habe gerade keine Zeit... ach, ist das noch nicht bezahlt? Da werde ich mal nachforschen und mich darum kümmern, dass das sofort erledigt wird. ...Meines Wissens ist das raus... So? Na, dann werde ich es wohl vergessen haben. ... Ja, ja, ist ja gut. *Legt auf und bemerkt Edwin, Mona und Lisa*

Eugen: Nanu, was tun Sie denn hier.... Edwin? Bist du das?

Edwin: Eugen du? Was hast du in meinem Haus zu suchen?

Eugen: Wieso dein Haus? Das ist mein Haus!

Edwin: Das ist wieder mal typisch. Schon als wir klein waren hast du nicht akzeptieren können, wenn ich was bekommen habe und du nicht.

Eugen: Was willst du damit sagen? Was hast du bekommen?

Edwin: Das Haus hier. Tante Ottilie hat mich in ihr Testament gesetzt.

Eugen: Unsinn! Mich hat sie reingesetzt. *Eugen holt ein Schriftstück hervor* Guck hier. Von einem Notar Heuerlich. „Sehr geehrter Herr Rheinfels, ich freue mich, Ihnen mitzuteilen, dass Sie als Begünstigter im Testament der

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- verstorbenen Frau Ottilie Felsenfest genannt wurden. Sie erben das Haus Unruh mit samt aller Ländereien und Einrichtungsgegenständen“.
- Edwin: Ey, das ist Wort für Wort der Wortlaut meines Briefes. Auch von diesem Norbert Heuerlich.
- Eugen: So ein Quatsch, zeig mal her. *Er nimmt Edwin den Brief aus der Hand und studiert ihn fassungslos* Ach du... Das gibt's doch nicht! Wie konnte Ottilie gerade dir...? Du kannst doch nicht mit Geld umgehen und noch weniger mit einem Vermögen wie diesem Haus.
- Edwin: Na ja, aus diesem Grund hat sie es vermutlich uns beiden vererbt. Also gut, Brüderlein, lass uns den Kasten schnell loswerden, dann teilen wir das Geld und du bist mich wieder los. Wenn das Haus wirklich eine Million abwirft, bleiben für jeden 500.000. Das ist immer noch ausreichend, um meine Schulden zu tilgen und es bleibt noch genug für einen Kurztrip nach Disneyland.
- Lisa: Disneyland! Oh Oppa! Das ist so toll.
- Mona: Nein, ist es nicht. Er will das Haus verkaufen und uns stattdessen mit Disneyland abspeisen.
- Edwin: Wer sagt denn, dass ich Euch mitnehme?
- Eugen: Ich hatte fest mit der ganzen Million gerechnet. So ein Mist! Ich brauche das Geld.
- Edwin: Du? Aber du bist doch angeblich so ein erfolgreicher Börsenmakler mit schicken Büros in Frankfurt, Berlin und Hagen (*hier kann die Stadt eingesetzt werden, in der das Stück aufgeführt wird*) und erfolgreicher Geschäftsmann, dir kann eine Million mehr oder weniger doch vollkommen schnuppe sein.
- Eugen: Ja, also was das angeht...
- Edwin: Seit du dich in deinen Büros verschanzt hast, bekommt man dich ja auch kaum mehr zu Gesicht.
- Eugen: Das liegt ja nun nicht an mir. Wenn du ein bisschen vorzeigbarer wärst, hätte ich dich bestimmt das ein oder andere Mal zu einer kleinen Feier mit Geschäftsfreunden eingeladen.
- Mona: Aber Oppa ist doch vorzeigbar.
- Eugen: Was habt ihr eigentlich hier zu suchen?
- Edwin: Was soll das denn heißen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Eugen: Das Haus ist stark einsturzgefährdet. Das ist hier kein Spielplatz. Kinder haben hier nichts zu suchen. Viel zu gefährlich.
- Lisa: Wir sind fast erwachsen. Außerdem sollen wir auf Oppa aufpassen.
- Mona: Genau. Wir heitern ihn auf. Er neigt zu Depressionen.
- Eugen: Sagt wer?
- Lisa: Mama.
- Eugen: *wendet sich an Edwin* Isabella? Deine Tochter? Sie hat die beiden verbrochen?
- Mona: Genau. Wir schenken Oppa wieder Lebensfreude.
- Lisa: Er hat sich in den letzten Jahren immer mehr hängen lassen.
- Edwin: So ein Unsinn. Eure Mutter braucht einen Babysitter, das ist alles.
- Eugen: Beahlt sie dich wenigstens ordentlich?
- Edwin: Ich lasse mich doch nicht dafür bezahlen. Ich liebe Mona und Lisa. Ich bin gerne mit ihnen zusammen. Auch wenn mir die Aufpasserei ein bisschen viel wird. In meinem Alter! Aber ich bin nicht depressiv.
- Mona: Nenn es wie du willst. Komm Lisa, wir schauen uns mal die oberen Zimmer an. *Gehen nach hinten ab, wo wir eine Treppe annehmen, die in die oberen Stockwerke führt*
- Eugen: Jaaa....
- Edwin: Soso....
- Eugen: Und sonst so?
- Edwin: Bestens. *Pause* Und bei dir?
- Eugen: Auch! Prima. *Pause* Warum bist du hergekommen? Du hast doch nicht etwa vor, hier einzuziehen?
- Edwin: Nein. Ich brauche das Geld, habe da einige, wie soll ich sagen...Passiva, wie ihr Geschäftsleute sagt..., Verbindlichkeiten. Wir haben uns nur mal umgesehen. Schließlich müssen wir ja wissen, was wir geerbt haben.
- Eugen: Weißt du was? Du solltest dich gar nicht damit belasten. Ich schlage vor, du und die Kinder, ihr verschwindet ganz schnell von hier, bevor noch was passiert. Das ist ja nun wirklich nicht der richtige Ort für die Mädchen. Ich kümmere mich um den Verkauf und überweise dir dann die Hälfte des Erlöses, abzüglich der Kosten, die ich haben werde.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Edwin: Kosten?
- Eugen: Na ja, so ein Haus verkauft sich nicht von selbst. Und dieser abbruchreife Kasten erst recht nicht. Aber bei meinem Verkaufsgeschick, denke ich, dass wir mindestens Hunderttausend dafür bekommen. Abzüglich Zwanzigtausend Kosten, das würde bedeuten, du kannst dich auf satte fünfundzwanzigtausend freuen.
- Edwin: Mooooment!
- Eugen: Du brauchst mir nicht zu danken, ich mache das gerne.
- Edwin: Warum sollte ich mich dafür bedanken, dass du mich übers Ohr hauen willst?
- Eugen: Ich? Dich? Niemals! Ich bin sogar sehr großzügig, ich könnte locker das Doppelte an Kosten verlangen.
- Edwin: Ich kümmere mich selbst um den Verkauf.
- Eugen: Du? Du hast doch keinen blassen Schimmer, wie du das anstellen sollst. Willst du die Verkaufsgespräche singen? *lacht*
- Edwin: Ich haue wenigstens keinen übers Ohr. Irgendwie bekomme ich das schon hin.
- Eugen: Warum lässt du dich hängen?
- Edwin: Hm?
- Eugen: Na, was die Kinder gerade gesagt haben...
- Edwin: Ach, das ist nichts... Isabella meint, nach dem Tod ihrer Mutter, also nach Helmis Tod, da hätte ich ein bisschen an Drive verloren.
- Eugen: Und? Hast du?
- Edwin: Natürlich nicht. Ich habe seitdem nur keine Lust mehr raus zu gehen, das Singen ist mir auch über und am liebsten mache ich es mir vor dem Fernseher bequem und gucke Bares für Rares oder Sportschau. Was ist daran verkehrt? Ich bin älter geworden und da kann man nicht mehr jeden Tag rausgehen.
- Eugen: Jeden Tag? Du meinst, es gibt Tage, da gehst du keinen Schritt vor die Tür?
- Edwin: Ja und? Die meisten Tage. Aber dann kommt Isabella und quatscht mir die Zwillinge auf. Versteh mich nicht falsch, ich liebe die Mädchen, aber es ist mir eigentlich zu nervig, auf sie aufzupassen. Dafür bin ich einfach zu alt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eugen: Herrjeh, du bist zehn Jahre jünger als ich und ich fühle mich nicht zu alt, um jeden Tag unterwegs zu sein. Ich verbringe nur sieben Stunden täglich zu Hause, wovon ich fünfeinviertel Stunden schlafe, eine halbe Stunde Körperpflege einplane, eine Dreiviertelstunde esse und das Essen zubereite und eine halbe Stunde aufräume.

Edwin: Du hast deine sieben Stunden Freizeit gut durchgeplant, wie ich sehe. Und? Du bist immer noch nicht verheiratet?

Eugen: Dafür habe ich schlichtweg keine Zeit.

Edwin: Freunde?

Eugen: Sei nicht albern. Die kosten nur Zeit.

In diesem Moment tritt Renate auf. Sie zieht einen Handwagen hinter sich her und trägt ein Radio, man erkennt sofort, dass sie obdachlos ist

Renate: Hallöchen zusammen!

Edwin und Eugen erschrecken sich, weil sie mit keiner weiteren Person im Haus gerechnet haben

Eugen: *nachdem er sich wieder gefasst hat* Können wir weiterhelfen? Ich glaube, Sie haben sich in der Gegend vertan. Die Obdachlosenunterkunft liegt am anderen Ende der Stadt.

Renate: Danke für die Information.

Edwin: Entschuldigen Sie bitte meinen Bruder. Er ist nicht gerade einfühlsam.

Renate: Da stimme ich dir zu. Mensch, Mensch, Mensch, du bist es doch, oder etwa nicht? Edwin Tolle, der Schlagerstar!

Eugen: Bitte, erinnern Sie ihn nicht daran. Sonst fängt der noch an zu singen.

Edwin: Keine Angst, ich hab das Singen an den Nagel gehängt. *zieht einen Nagel aus der Tasche* Hier ist er übrigens, der Nagel, an den ich meinen Sängerberuf gehängt habe.

Renate: *lacht* Mensch, du bist genauso drauf, wie ich dich aus dem Fernsehen kenne. Damals als ich noch ein bürgerliches Spießerleben geführt habe... Ich war großer Fan von dir, weißt du? Du bist der witzigste Mensch, den ich kenne, weißt du?

Edwin: Ne, das kann ich ja nicht wissen, aber ich freue mich trotzdem.

Renate: Aber was soll das heißen, du hast das Singen an den Nagel gehängt?

Edwin: Das ist mir zu anstrengend geworden. Ich bin inzwischen alt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Renate: Ne, ne, ne, Leute wie du werden nicht alt. Komm, sing doch noch einmal das Lied.
- Edwin: Welches Lied?
- Renate: Du weißt schon. *Sie schaltet ihr Radio ein. Renate fängt an zu singen und Edwin stimmt zögerlich mit ein. Sie singen das Lied zusammen **Lied 1***
- wenn Musik endet*
- Eugen: Ja sehr schön, Deutschland sucht den Superpreis. Passen Sie auf, das Haus hier ist Privatbesitz. Ich darf sie also bitten, auf der Stelle unser Grundstück zu verlassen!
- Renate: Wie bitte, Euer Ehren?
- Eugen: Wie viel Schnaps haben Sie heute schon intus? Noch mal zum Mitschreiben: Hauen Sie ab!
- Renate: Ich trinke grundsätzlich nie Alkohol. Nur Bier und Wein.
- Eugen: Und das sollen wir Ihnen glauben?
- Renate: Warum nicht?
- Edwin: Was mein Bruder meint, wengleich er es auch sehr ungeschickt versucht zu vermitteln ist, dass Sie anscheinend auf der Straße leben.
- Renate: Das ist grandios kombiniert, Sherlock.
- Eugen: Na also!
- Renate: Aber warum bin ich dann gleichzeitig Alkoholikerin?
- Eugen: Warum würden Sie sonst auf der Straße leben?
- Renate: Weil ich es mir so ausgesucht habe, weißt du? Klugscheißer.
- Eugen: Pf!
- Edwin: Tatsächlich? Warum haben Sie das getan?
- Renate: Das ist eine lange Geschichte, weißt du.
- Eugen: Für die wir jetzt keine Zeit haben. Mein Bruder und ich fordern Sie als gemeinsame Besitzer dieses Hauses noch einmal freundlich auf, unseren Grund und Boden zu verlassen.
- Renate: Ich fürchte da liegt ein Irrtum eurerseits vor. Das Haus ist nämlich gar nicht eures, sondern meins, wisst ihr.
- Eugen: *gleichzeitig* So ein Unsinn!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Edwin: *gleichzeitig* So ein Unsinn!
- Renate: Jungs, ich muss doch sehr bitten! Als ob ich lügen würde!
- Edwin: Jetzt sagen Sie bloß noch, Sie hätten es geerbt.
- Renate: Ich habe es geerbt.
- Edwin: Sicher! Was?
- Renate: Von meiner Freundin Ottilie, weißt du.
- Eugen: *gleichzeitig* Was?
- Edwin: *gleichzeitig* Was?
- Renate: Hier hab ich den Wisch vom Anwalt. *Wedelt mit demselben Briefherum, den Eugen und Edwin bekommen haben* Ich hab Ottilie gesagt, dass ich die Hütte nicht haben will, aber anscheinend hat sie es mir trotzdem vermacht und einer Toten will ich nichts abschlagen, weißt du.
- Eugen: *nimmt ihr den Brief aus der Hand und studiert ihn gründlich* Tatsächlich! Das gibt's doch nicht.
- Edwin: Anscheinend sind wir zu dritt! Drei Erben, ein Haus!
- Renate: Ach wie schön! Wir sind also eine Erbgemeinschaft. Ja, ja, Ottilie war immer schon für Überraschungen gut. Deshalb haben wir sie so geliebt, nicht wahr?
- Edwin: Vermutlich.
- Renate: Sie hat euch doch bestimmt auch zimal die Geschichte vom verlorenen Müsliriegel erzählt, den ihr schließlich der Schornsteinfeger wieder gebracht hat? Und wie der Mann ihn im Kamin gefunden hat? Wie oft habt ihr die Geschichte gehört?
- Edwin: Nun, wenn ich ganz ehrlich sein soll, ... es ist schon ein wenig her, dass ich Ottilie zuletzt gesehen habe.
- Renate: Tatsächlich? Aber sie war doch so gastfreundlich. Hatte immer ein offenes Haus. Wenn es im Winter zu kalt war, um im Park auf der Bank zu schlafen, hat sie mich immer in den Keller gelassen, wisst ihr. Ich hätte auch in einem der Zimmer schlafen können, aber wisst ihr, sobald ein Bett im Raum steht, kann ich nicht schlafen. Im Keller war es immer gemütlich. Wann haste sie denn zuletzt gesehen?
- Edwin: Jaaa, so drei.... ßig Jahre wird das wohl her sein.
- Renate: Was? So lange? zu *Eugen* Und du?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Eugen: Was geht Sie das an?
- Renate: Ich will mir nur ein Bild machen, weißt du.
- Eugen: Wovon?
- Renate: Bei dir sind es mehr als dreißig Jahre, oder? Du hast sie seit... vierzig? *betrachtet Eugen, der verlegen wegschaut* Fünfzig?! Jahren nicht mehr gesehen. So lange? Tatsächlich?
- Eugen: Ich hatte schließlich zu arbeiten. Ich hab einen aufreibenden Job. Da hat man keine Zeit für Tanten.
- Edwin: Stimmt. Nicht mal mich hat er besucht oder mal zu sich eingeladen.
- Eugen: Wie oft soll ich es dir noch sagen? Ich habe einen Ruf zu verlieren. Wenn ich Leute wie dich einlade, dann vielleicht sogar noch bekannt wird, dass du mein Bruder bist.... eine Katastrophe.
- Renate: Aber Edwin Tolle ist doch ein Star. Jeder will sein Bruder sein.
- Eugen: Um Himmels Willen! Der ist peinlich.
- Renate: Peinlich ist nur, dass ihr zwei eure Tante seit dreißig beziehungsweise fünfzig Jahren nicht mehr gesehen habt, obwohl sie euch doch mit Sicherheit mehr als einmal eingeladen hat.
- Edwin: Ja, sie hat mich ein paar Mal eingeladen, aber Sie wissen ja wie das ist, immer kommt etwas dazwischen.
- Renate: So? Was denn?
- Edwin: Ach... mal dies... mal das... eben so Sachen.... die alle wichtig waren... die sich unmöglich verschieben ließen. Sachen eben...
- Renate: So?
- Edwin: Und dann konnte ich ja nicht wissen, dass sie sterben würde, sonst wäre ich ja vorher noch mal hergekommen, trotz der Sachen...
- Renate: Aber jeder muss irgendwann sterben, weißt du.
- Edwin: Ja, irgendwann. Aber doch nicht gerade jetzt. Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich vorher nochmal hergekommen. Sie hat aber auch nichts erwähnt. Starb völlig ohne Vorwarnung.
- Renate: Unverschämtheit. Ausgesprochen rücksichtslos von der Frau.
- Eugen: Absolut! Da hat sie uns in einen schönen Schlamassel gebracht. Na schön, jetzt müssen wir das Beste daraus machen. Also, ich schlage vor, ich als Experte, kümmere mich um den Verkauf des Hauses, abzüglich meiner

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kosten teile ich die Summe dann unter uns dreien auf, sodass jeder von uns mit satten 12.000 Euro rechnen kann. Ein hübsches Sümmchen für Sie, nicht wahr, Frau...?

Edwin: Das wird ja immer weniger.

Eugen: Wir sind ja inzwischen auch zu dritt. Natürlich wird es weniger, wenn man sich den Ertrag statt durch zwei, durch drei teilen muss.

Renate: Ich fürchte, du bist da etwas voreilig. Ich habe nämlich gar nicht vor, zu verkaufen, weißt du.

Edwin: Nicht?

Eugen: Was? Unsinn! Natürlich wird die Bude verkauft. Was wollen Sie denn damit?

Renate: Ich weiß es noch nicht genau. Aber wenn ich das Haus verkaufen würde, hätte ich die Kohle und das lässt sich nicht mit meiner Einstellung vereinbaren: Keinen Besitz, keine Verantwortung.

Edwin: Ähm, aber das Haus ist auch Besitz.

Renate: Ach was, das ist was ganz anderes. So ein Haus lässt sich leicht ignorieren, aber Geld, das belastet.

Edwin: Warum kaufen Sie uns unsere Erbteile nicht ab und dann sind Sie alle Sorgen los.

Renate: Super Idee. Ich hab aber keine Kohle.

Edwin: Das steht dem Plan natürlich im Weg.

Eugen: Außerdem bekommen wir auf dem freien Markt viel mehr dafür. Was meinst du, wie beliebt das Haus bei Investoren sein wird? Es ist riesig und würde sich bestens als Hotel mit Restaurant eignen. Mit den Ländereien drum herum gäbe es auch ein gutes Golfhotel ab. Bestimmt würde sich ein Golfplatz hier rentieren.

Edwin: *ironisch* Auch interessant für Investoren, dass das Objekt mitsamt Golfgrundstück nicht mehr als einhunderttausend kosten soll.

Eugen: Das war eine grobe Schätzung.

Edwin: Als du gerade reingekommen bist und mit deinem Kollegen Kai-Heinrich oder wie der hieß, telefoniert hast...

Eugen: Mein Sekretär.

Edwin: Da hast du was von einer Million gesagt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Eugen: So? Daran kann ich mich nicht erinnern. Wie gesagt, wir müssen abwarten. Sobald ich das Haus verkauft habe, werde ich euch das Geld auszahlen.
- Edwin: Sei mir nicht böse, Bruderherz, aber ich übernehme den Verkauf lieber selbst.
- Renate: Nein! Ich bin gegen einen Verkauf.
- Edwin: Sie können uns das Haus doch überlassen. Wenn Sie sich dermaßen belastet fühlen von Besitz und Vermögen, würden wir Ihnen gern weiterhelfen und Ihren Anteil des Hauses übernehmen.
- Eugen: Absolut.
- Renate: Wisst ihr, das würde ich tatsächlich am liebsten tun, nur dass ich dann ein schlechtes Gewissen haben würde. Ottilie hat sich doch bestimmt was dabei gedacht, dass sie mir einen Anteil an ihrem Haus vererbt hat und ich kann das nicht einfach ablehnen. Vermutlich wollte sie, dass ich das Haus vor euch beiden schütze. Das ist ein weiterer Grund dafür, dass ich nicht will, dass es verkauft wird.
- Eugen: So? Schön. Dann werden wir das Haus also behalten und alle Kosten durch drei teilen. Beginnen wir also mit den Kosten für Augusta, die wir übernehmen müssen, so steht es jedenfalls im Testament.
- Renate: Augusta?
- Eugen: Ich nehme an, dass es sich um einen Hund handelt. Oder eine Katze oder sonst irgendein Vieh. Im Testament steht nur, dass wir für die Kosten ihrer Pflege aufkommen müssen und uns verantwortungsvoll um sie zu kümmern haben.
- Edwin: Wo soll das denn stehen? In meinem Testament steht davon nichts.
- Eugen: Unter Kleingedrucktes. Das steht bei dir auch. Haus gegen Hund. Es sind Kosten von neuntausend Euro angefallen, durch drei, macht also dreitausend, die wir von Ihnen brauchen. Ich überweise den Betrag dann an die Tierpension, oder wo immer das hin muss.
- Renate: Sei nicht albern, du weißt genau, dass ich keine dreitausend habe. Ich habe keinen Cent.
- Eugen: Gut, dann ist die Sache ja schon geklärt. Sie haben kein Geld, das Haus zu unterhalten und wir sehen nicht ein, für Sie die Kosten zu tragen. Der alte Kasten wird also verkauft.
- Renate: Korinthenkacker. Spiel dich doch nicht so auf. Es gibt nämlich eine ganz einfache Lösung. Ich nehme Augusta. Mit Hund bekomme ich mehr bei der Tafel, das ist gar nicht schlecht. Außerdem mag ich Hunde sehr.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eugen: Trotzdem sind neuntausend Euro zu zahlen.

Renate: Verdammt teure Tierpension. Vermutlich mit großen Wellnessbereich.

In diesem Moment ertönt von oben ein Schrei von Mona und Lisa.

Edwin: Mona Lisa! Mona Lisa! Alles okay?

Mona: *ruft von oben* Oppa, Hilfe! Hier liegt eine Frau im Bett.

Lisa: *ruft von oben* Eine ganz alte. Und die rührt sich nicht.

Edwin: Ach du Die werden die Leiche doch nicht da liegen gelassen haben?

Renate: Ich weiß nicht. Ich hatte es nicht zur Beerdigung geschafft. War einervon euch dabei? Habt ihr gesehen, ob sie unter die Erde gebracht worden ist?

Edwin: Ich ... war verhindert.

Renate: Bei einer Beerdigung?

Edwin: Na schön, ich mag Beerdigungen nicht. Immer alles so getragen und die Leute weinen...

Eugen: Und ich hatte nicht gewusst, dass Otilie von uns gegangen ist, sonst wäre ich natürlich sehr gerne gekommen. Im Gegensatz zu meinem Bruder mag ich Beerdigungen sehr gerne.

Mona: *ruft von oben* Oppa! Die Frau!

Lisa: *ruft von oben* Was sollen wir denn jetzt mit der.... Ahhhhh!

Mona: *ruft von oben* Ahhhhhh!

Edwin will gerade zu Mona und Lisa nach oben laufen, als die beiden schreiend auf die Bühne laufen

Mona: Oppa, die Frau hat sich bewegt.

Lisa: Und die sieht echt unheimlich aus.

Mona: Die ist aus dem Bett aufgestanden.

Lisa: Und jetzt ist sie hinter uns her.

Mona: Das ist bestimmt ein Geist.

Lisa: Ja, oder eine Tote. Eine Untote.

Edwin: So ein Unsinn. Ich werde jetzt mal nachsehen, wer sich da oben rumtreibt. Bestimmt eine Obdachlose.

Renate: Warum denn eine Obdachlose? Als ob nur Obdachlose sich in fremden Häusern rumtreiben würden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edwin: Oh Verzeihung, ich wollte Sie damit nicht... Egal. Ich werde jetzt mal...

In diesem Moment kommt Augusta von oben. Alle starren sie an. Augusta nickt ihnen freundlich zu und schlurft an ihnen vorbei in die Küche. Kurze Zeit später kommt sie mit einem Becher Kaffee wieder raus und setzt sich gemütlich in einen Sessel in der Eingangshalle. Alle erwarten von ihr eine Erklärung, als die ausbleibt nimmt sich Eugen der Sache an

Eugen: Wer sind Sie?

Augusta: Augusta.

Eugen: Der Hund?

Edwin: Moment mal. Stand im Testament, dass Augusta ein Hund ist?

Eugen: *Holt das Testament heraus und studiert es.* Nein. Verdammt. Wir sollen uns um die hier kümmern? *an Renate gewandt* Und? Wollen Sie sie immer noch übernehmen?

Renate: Ne, ein Hund wär gegangen, aber die...

Eugen: Wer sind Sie denn überhaupt?

Augusta: Augusta. Haste was an den Ohren?

Eugen: Augusta Wer?

Augusta: Winter. Augusta Winter.

Eugen: Was tun Sie hier?

Augusta: Kaffee trinken.

Eugen: Warum?

Augusta: Ist ne Angewohnheit.

Eugen: Angewohnheit?

Augusta: Mach ich immer, wenn ich wach werde.

Eugen: Wach werde?

Augusta: Bist schwer von Begriff, was?

Eugen: Sie haben hier geschlafen?

Augusta: Ja, ja.

Eugen: Wie sind Sie hier herein gekommen? Die Tür war verschlossen.

Augusta: Auf meinen Beinen bin ich hier rein gelaufen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Eugen: Durch die verschlossene Tür?
- Augusta: Die hab ich auf- und dann wieder zugeschlossen.
- Eugen: Wissen Sie eigentlich, dass Sie sich strafbar gemacht haben. Sie sind unerlaubterweise in ein fremdes Haus eingedrungen.
- Augusta: Ja, ja.
- Eugen: Ich fordere Sie jetzt freundlich auf zu gehen.
- Augusta: *die keinerlei Anstalten macht aufzustehen* Ja, ja.
- Eugen: Jetzt, sofort!
- Augusta: Ja, ja.
- Eugen: Na schön, wenn Sie nicht freiwillig gehen wollen, muss ich die Polizei rufen.
- Augusta: Ja, ja.
- Eugen: Jetzt hören Sie doch mal mit diesem jaja auf.
- Augusta: Ja, ja.
- Edwin: Warte mal, Eugen. Wir sollen uns doch um sie kümmern. Wir sind quasi verantwortlich für sie.
- Eugen: Ja, ja.
- Augusta: Sag' ich doch! Ja, ja.
- Eugen: Noch einmal dieses Ja, ja und ich
- In diesem Moment klingelt Eugens Telefon; Er nimmt ab*
- Eugen: Ja, ja? Nein, nein! Ich meine natürlich nicht ja, ja. Oh, Herr Braun. ... Ja, ja. Das muss mir wohl durchgegangen sein. Ich werde die Überweisung sofort veranlassen. Aber meines Wissens ist das raus. Ja, ja. ... Nein, nein, natürlich nicht! Ja, ja, Sie können... ja, ja, Sie können.... Aufgelegt!
- Edwin: Mensch, du scheinst tatsächlich in Schwierigkeiten zu stecken.
- Eugen: Nicht mehr lange. Durch die Erbschaft habe ich etwas Luft. Sobald das Haus verkauft ist...
- Renate: Moment, noch ist dazu nicht das letzte Wort gesprochen. Außerdem ist das Haus ja gerade besetzt. Von unserem Mündel. *deutet auf Augusta*
- Eugen: Augusta Winter, ich werde Sie verhaften lassen.
- Renate: Korinthenkacker!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Edwin: Jetzt mach mal halblang, Brüderchen. Frau Winter scheint mir recht harmlos zu sein. Außerdem können wir nicht die Polizei rufen, weil wir selbst für sie verantwortlich sind. So steht es im Testament.
- Renate: Und Augusta stört doch nicht weiter. Soll sie im Sessel sitzen bleiben und ihren Kaffee trinken.
- Eugen: Aber... na schön, ich bin anscheinend überstimmt.
- Edwin: Genau. Frau Winter, bleiben Sie ruhig hier sitzen, so lange Sie mögen.
- Augusta: Ja, ja.
- Eugen: So lange, bis wir uns einig sind. Also, lasst uns anfangen.
- Renate: Womit?
- Eugen: Mit der Abstimmung. Also, wir sind alle der Meinung, dass es das Beste ist, das Haus zu verkaufen und dass ich der geeignetste Verkäufer dafür bin. Ich werde euch hinterher eure Anteile auszahlen.
- Renate: Ich bin gegen einen Verkauf, wisst ihr. Ottilie hat sehr an dem Haus gehangen und ich fühle mich nicht gut dabei, es zu verhöckern.
- Lisa: Ich bin auch dafür, das Haus zu behalten.
- Mona: Ich auch. Und dann nehme ich das Zimmer mit dem runden Türmchen.
- Lisa: Und ich das mit dem eckigen. Das geht nämlich noch drei Etagen rauf.
- Eugen: Das Haus wird verkauft, basta.
- Edwin: Eben. *zu Renate* Hatten Sie nicht gesagt, dass Sie kein Geld für die Kosten haben, die auf Sie zukommen?
- Eugen: Ganz genau, es bleibt Ihnen leider nichts anderes übrig, als zu verkaufen.
- Renate: Irgendwie treibe ich das Geld auf. Ottilie hat mich in ihr Testament gesetzt, weil sie mir vertraut hat, wisst ihr. Sie wollte bestimmt nicht, dass wir alles verkaufen, kaum dass sie unter der Erde ist.
- Edwin: Also gut, ich schlage vor, wir stimmen ab.
- Eugen: Ich bin für den Verkauf.
- Edwin: Halt, halt, halt. Also, jeder, der dafür ist, hebt jetzt die Hand.
- Edwin und Eugen melden sich*
- Edwin. Und wer ist dagegen?
- Mona, Lisa und Renate heben die Hand*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Eugen: Die Kinder nicht. Die sind nicht stimmberechtigt. Nur die Erben haben eine Stimme.
- Mona: Das ist Diskriminierung.
- Lisa: Von Kindern.
- Edwin: Jetzt seid doch endlich mal still. Also, noch einmal bitte die Gegenstimmen. Nur von den Erben.

Renate und Augusta heben die Hand.

- Eugen: *genervt zu Augusta* Nur von den Erben. Also schön, das Ergebnis ist eindeutig. Zwei zu eins. Wir verkaufen.
- Augusta: Zwei zu zwei.
- Edwin: Nein Frau Winter. Sie sind keine Erbin, also haben Sie auch keine Stimme.

Augusta zieht einen Brief aus der Tasche und reicht ihn Eugen.

- Eugen: Nein! Nein! Nein! Jetzt reicht es mir aber mit den ganzen Miterben, die hier plötzlich auftauchen.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Alter schützt vor Torschluss nicht“ von Indra Janorschke und Dario Weberg*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de